



ZSOFIA KÖRÖS FRANCIS MEIER MILAN PESCHEL BETTINA STUCKY

FRENETIC FILMS PRESENTS GLAUBENBERG AN OKOFILM PRODUCTION A THOMAS IMBACH FILM WITH
ZSOFIA KÖRÖS FRANCIS MEIER MILAN PESCHEL BETTINA STUCKY MORGANE FERRU NIKOLA ŠOŠIĆ İLAYDA AKDOĞAN GONCA DE HAAS AND EROL AFŞIN
CASTING BY THOMAS IMBACH LISA GERIG COSTUME DESIGNER VALENTINA VUJOVIĆ MUSIC BY LUKAS LANGENEGERGER EDITED BY THOMAS IMBACH CINEMATOGRAPHER THOMAS IMBACH PARTNER IN CRIME JÜRIG HASSLER
SOUND DESIGN PETER BRÄKER SOUND MIXER JÜRIG LEMPEN BENÖT BARRAUD MAKE UP AND HAIR MIRIA GERMANO PRODUCED BY ANDREA STAKA AND THOMAS IMBACH WRITTEN BY THOMAS IMBACH AND ARNAUD DE CAZES
ORIGINAL STORY BY THOMAS IMBACH INSPIRED OVID'S 'BYBLIS AND CAUNOS' DIRECTED BY THOMAS IMBACH IN CO-PRODUCTION WITH SRF SWISS RADIO AND TELEVISION SRF SSR AND TELECLUB
WITH THE SUPPORT OF BUNDESAMT FÜR KULTUR ZÜRCHER FILMSTIFTUNG SUISSIMAGE MEDIA DESK SUISSE KANTONE LUZERN OB- u. NIDWALDEN ZUG FOCAL STAGE POOL MIGROS KULTURPROZENT

© 2018 OKOFILM, SRF, THOMAS IMBACH

OKOFILM MEDIA100 MEDIA200 MEDIA300 MEDIA400 MEDIA500 MEDIA600 MEDIA700 MEDIA800 MEDIA900 MEDIA1000 MEDIA1100 MEDIA1200 MEDIA1300 MEDIA1400 MEDIA1500 MEDIA1600 MEDIA1700 MEDIA1800 MEDIA1900 MEDIA2000 MEDIA2100 MEDIA2200 MEDIA2300 MEDIA2400 MEDIA2500 MEDIA2600 MEDIA2700 MEDIA2800 MEDIA2900 MEDIA3000 MEDIA3100 MEDIA3200 MEDIA3300 MEDIA3400 MEDIA3500 MEDIA3600 MEDIA3700 MEDIA3800 MEDIA3900 MEDIA4000 MEDIA4100 MEDIA4200 MEDIA4300 MEDIA4400 MEDIA4500 MEDIA4600 MEDIA4700 MEDIA4800 MEDIA4900 MEDIA5000 MEDIA5100 MEDIA5200 MEDIA5300 MEDIA5400 MEDIA5500 MEDIA5600 MEDIA5700 MEDIA5800 MEDIA5900 MEDIA6000 MEDIA6100 MEDIA6200 MEDIA6300 MEDIA6400 MEDIA6500 MEDIA6600 MEDIA6700 MEDIA6800 MEDIA6900 MEDIA7000 MEDIA7100 MEDIA7200 MEDIA7300 MEDIA7400 MEDIA7500 MEDIA7600 MEDIA7700 MEDIA7800 MEDIA7900 MEDIA8000 MEDIA8100 MEDIA8200 MEDIA8300 MEDIA8400 MEDIA8500 MEDIA8600 MEDIA8700 MEDIA8800 MEDIA8900 MEDIA9000 MEDIA9100 MEDIA9200 MEDIA9300 MEDIA9400 MEDIA9500 MEDIA9600 MEDIA9700 MEDIA9800 MEDIA9900 MEDIA10000

Kinostart : 22. November 2018

Dauer: 114 min.

Pressematerial : <http://www.frenetic.ch/espace-pro/details/++/id/1041>

Medienbetreuung

Micha Schiwow

044 488 44 25

micha.schiwow@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG

Lagerstrasse 102 • 8004 Zürich

Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

www.frenetic.ch

CAST

Lena	Zsofia Körös
Noah	Francis Meier
Vater	Milan Peschel
Mutter	Bettina Stucky
Julia	Morgane Ferru
Enis	Nikola Šošic
Meriem	İlayda Akdoğan
Ebru	Gonca de Haas
Mustafa	Erol Afşin

CREW

Regie	Thomas Imbach
Drehbuch	Thomas Imbach, Arnaud De Cazes
nach einer Geschichte von	Thomas Imbach
inspiriert von	Ovid's ‚Byblis und Kaunos‘
Produzenten	Thomas Imbach & Andrea Štaka
Kamera	Thomas Imbach
Partner in Crime	Jürg Hassler
Montage	Thomas Imbach
Musik	Lukas Langenegger
Kostüme	Valentina Vujovic
Maske & Haare	Miria Germano
Ton	Jürg Lempen Benoît Barraud
Sound Design	Peter Bräker
Casting	Thomas Imbach Lisa Gerig
Redaktion	Tamara Mattler, Urs Fitze (SRF) Anke Beining (Teleclub)

TECHNISCHE DATEN

Schweiz 2018

Länge: 114 Minuten

Gedreht auf Arriraw und 35mm

Drehorte: Zürich, Glarberg (OW/LU), Schweiz und Izmir, Aphrodisias, Türkei

LOGLINE

Lena ist in ihren Bruder verliebt und kann nicht anders. Dabei zieht sie sich immer mehr aus der Welt zurück.

SYNOPSIS

Lena (16) fühlt sich mehr zu ihrem Bruder Noah hingezogen, als dies unter Geschwistern üblich ist. Sie versucht sich mit Noahs Freund Enis abzulenken. Doch die unmögliche Liebe wird zur Obsession. Sie verliert sich in Tagträumen und lebt bald mehr in ihren Vorstellungen als in der realen Welt. Endlich ringt sie sich durch, dem Bruder ihre Liebe zu gestehen. Doch dieser weist sie erschrocken zurück. Für Lena beginnt eine Reise ins Ungewisse.

DIRECTOR'S STATEMENT VON THOMAS IMBACH

Als Filmemacher treibt es mich an, immer wieder neue Wege einzuschlagen und gleichzeitig in meiner filmischen Arbeit so etwas wie einen roten Faden zu verfolgen. Inhaltlich führe ich mit GLAUBENBERG das Thema des Wahnsinns von *Happiness Is a Warm Gun* (2001) über *Lenz* (2006) bis *Mary Queen of Scots* (2013) weiter.

GLAUBENBERG ist von meiner Biographie inspiriert, doch stark fiktionalisiert. Es geht um eine in unserer Gesellschaft mit Tabus besetzte Liebe, um die Sehnsucht der Schwester nach ihrem Bruder, die nur als Wahn gelebt werden kann. Im Film konzentriere ich mich auf die Zeit der Adoleszenz, wo diese Passion zum ersten Mal nach Erfüllung sucht und einen durchaus „gesunden“ Ursprung hat. Ich habe selber eine ähnliche Entwicklung in meiner Familie erlebt und bin immer noch mit deren Langzeitfolgen konfrontiert.

Die Idee für den Film kam mir, als ich im Appenzell in einem Gastatelier an *Mary* arbeitete und die ganze Zeit den Alpstein mit dem Säntis vor der Nase hatte. Unwillkürlich dachte ich dabei an den „Glaubenberg“ in der Innerschweiz. Als Kinder besuchten wir dort einmal den Vater im WK (Wiederholungskurs) und bekamen am Kiosk der Kaserne Militärbiscuits geschenkt. Später war ich nie mehr da, aber der Name „Glaubenberg“ behielt einen seltsam geheimnisvollen Klang, der mich zu dieser Geschichte anstiftete.

Beim Schreiben stiess ich auf ‚Byblis und Kaunos‘ aus Ovids *Metamorphosen* und war verblüfft, weil alles, was mir an meiner Geschichte wichtig war, bereits auf sechs Seiten verdichtet dastand. So diente mir Ovids Text als dramaturgische Vorlage für das Drehbuch mit einer Teenagerin von heute.

Mit dem Milieu der 16-18 Jährigen habe ich mich bereits in *Ghetto*, meinem Kino-Dokumentarfilm von 1997, beschäftigt. Dabei fand ich authentische Geschichten über die Schwelle zum Erwachsenwerden. Heute, 20 Jahre später, fokussiere ich auf eine ganz besondere Neigung, von der 90% der Klassenkameradinnen der Hauptfigur vermutlich sagen würden: „so krass“. Gleichzeitig ist das Erwachsenwerden eine Zeit in der das „Krasse“ interessiert und wichtig ist. Es geht mir um die Erforschung einer besonderen Leidenschaft, die heute zuerst mal psychologisch gedeutet wird: das Mädchen überträgt seine Vaterbindung auf den Bruder, statt auf ein externes Liebesobjekt und verpasst so die „normale“ Entwicklung. Dabei sehe ich die Anziehung zwischen Schwester und Bruder als Ausdruck eines inneren, unbewussten Wunsches nach etwas Unmöglichem.

Was mich persönlich interessiert an dem Stoff, ist aber weniger das Psychologische, sondern die Intensität und Unbedingtheit, mit der Lena ihrer Leidenschaft nachlebt. Ich sehe darin zuallererst eine besondere Kraft. Lena ist für mich eine starke Figur.

Insofern ist GLAUBENBERG eine Fortsetzung von *Mary*: eine filmische Hommage an eine junge Frau, die den Mut hat, die Gewohnheiten ihrer Peergroup zu sprengen und kompromisslos ihren Weg zu gehen. Davon und vom hohen Preis dafür möchte ich erzählen in GLAUBENBERG.

Thomas Imbach, Juli 2018

INHALTSANGABE

Lena ist eine intelligente und schöne Frau von 16 Jahren. Sie lebt mit ihrem grossen Bruder Noah und ihren Eltern in einem alten Haus in Oerlikon (Zürich Nord). Noah hat eben erfolgreich die Matura abgeschlossen. Er ist ein aufgestellter junger Mann von 19 Jahren, der sich von seiner Familie distanzieren will, während Lena ihn nicht gehen lassen möchte.

Es ist der Abend von Noahs Maturafeier. Lena hat sich für diesen Anlass herausgeputzt. Noah erscheint in einfachen Jeans und Hemd. Sie necken einander. Während Noah in der Aula einen humoristischen Musik-Auftritt hat, lässt seine Schwester ihn nicht aus den Augen. Als er ironisch eine Lehrerin besingt, ist Lena überzeugt, dass es sich dabei um Julia, die junge Chemielehrerin, handelt. Ab diesem Moment lässt Lena die Idee nicht mehr los, dass Noah und Julia sich heimlich näher stehen als für Schüler und Lehrerin erlaubt. Am gleichen Abend kassiert Noah eine Faust von Praise, der besten Freundin seiner Ex, die er am Tag davor unschön stehen gelassen hat. Lena tupft seine Platzwunde und bleibt an seiner Seite. Gegen Ende des Abends tanzen die Geschwister eng umschlungen zu einem für sie bedeutenden Song.

In der darauffolgenden Nacht wird Lena von einem erotischen Traum mit ihrem Bruder heimgesucht. Sie wacht auf und geht schweissgebadet in die Küche. Im Wohnzimmer liegt Noah halbnackt auf dem Sofa. Lena weckt ihn neckisch und sucht spielerisch den Körperkontakt.

Als die Familie Noah am Flughafen verabschiedet – er fährt für ein Praktikum nach Izmir – wird Lena von einer Melancholie ergriffen. Auf dem Heimweg sitzt sie auf dem Rücksitz des Autos, hört Musik über Kopfhörer und driftet in Kindheits-Erinnerungen ab.

Lena wartet ungeduldig auf eine Nachricht von Noah aus der Türkei. In der Zwischenzeit verabredet sie sich mit Enis, einem Freund von Noah und flirtet mit ihm.

Lena begegnet Julia, ihrer neuen und Noahs ehemaliger Lehrerin, und versucht herauszufinden, wie Noah und Julia zueinander stehen. Die Begegnungen von Julia und Lena werden zunehmend surrealer. Man weiss plötzlich nicht mehr genau, ob sie tatsächlich stattfinden oder ob Lena sie sich nur ausdenkt. Aus dem Nichts weiss Julia von Lenas Liebe zu Noah; kaum schaut Lena weg, verschwindet Julia und Noah sitzt Lena gegenüber. Sie küssen sich innig. Lena wacht schweissgebadet auf; im Tageslicht ist Noah verschwunden.

Lena versucht im Alltag wieder Halt zu finden. Von ihren Träumen gequält, wird jede Nacht zu einem Kampf gegen die verbotene Leidenschaft, bis sie sich entscheidet, gar nicht mehr zu schlafen. Nachts läuft sie rastlos durch die Strassen und begegnet singenden Passanten. Lenas Wahrnehmung wird verschwommen und sie schläft ein im Unterricht. In diesen Zuständen nebelhafter Müdigkeit wird Julia zu Lenas engster Vertrauensperson. In eingebildeten und realen Aussprachen im Chemielabor der Schule verhandeln sie Szenarien, wie Lena mit ihrer Leidenschaft umgehen soll.

Lena nähert sich wieder Enis an, der sich in sie verliebt. Sie werden ein Paar. Sie tollen sich im Park, turteln im Auto. Enis will mit ihr schlafen. Lena lacht nur, schenkt ihm eine Kappe, Noahs Winterkappe. Als Lena kurz darauf erfährt, dass Noah schon an Weihnachten nach Hause kommen wird, schleicht sie sich in sein Zimmer, riecht an seinen Kleidern und hängt sein Foto an die Wand neben das Bett.

Enis will Lena für eine Ausstellung abholen, doch Lena führt Enis in Noahs Zimmer und verführt ihn dort. In der Umarmung betrachtet Lena das Foto ihres Bruders.

Lena geht an den Flughafen und will Noah abholen, doch dessen Freunde kommen ihr zuvor. Im Gespräch mit Julia redet sich Lena ein, dass Noah ihretwegen zurückkommt. Wenn er sie nämlich auch liebt, würde das alles verändern.

Anlässlich der Rückkehr von Noah gibt es an Weihnachten ein gediegenes Abendessen, zu dem die Eltern auch Julia und Enis eingeladen haben. Julia, die früher Studentin von Cécilia, der Mutter war, hatte Noah in der Türkei Kontakte verschafft. Enis und Lena haben sich unterdessen getrennt und die überraschende Begegnung am Familientisch ist Lena sichtlich unangenehm. Unerwartet tickt Enis aus und beginnt der ganzen Tischrunde von Lenas Obsession ihrem Bruder gegenüber zu erzählen. Daraufhin zerschlägt Noah impulsiv sein Glas auf Enis' Kopf.

Nach dem katastrophalen Abend machen Lena und Noah einen winterlichen Ausflug auf den Glaubenberg. Wie Kinder spielen sie im Schnee und entdecken an einem Felsen das Muschelfossil aus ihrer Kindheit. Im Bergrestaurant versucht Noah, Lena mit ihrer Obsession zu konfrontieren. Sie aber schlägt ihm vor, ihn nach Izmir zu begleiten, was er vehement zurückweist.

Als Cécilia eines Morgens in einem Mutter-Tochter-Gespräch versucht herauszufinden, was es mit Enis' Ausbruch auf sich hat, wird Lena wütend und weist die Mutter zurecht: Das gehe niemand anderen etwas an ausser sie selbst.

Ein paar Tage später packt Noah seine Sachen und reist wieder zurück in die Türkei.

Lena ist wütend auf Julia. Sie will gesehen haben, wie Julia Noah zum Flughafen begleitet hat. Verzweifelt entschliesst sich Lena, Noah einen Brief zu schreiben und ihm endlich ihre Liebe zu offenbaren. Sie packt den Brief, zusammen mit selbstgebackenen Cookies, in ein Paket und lässt dieses von einem Kurier abholen. Die Paketübergabe verläuft allerdings wenig verheissungsvoll: Der Kurier scheint das Paket am liebsten gar nicht mitnehmen zu wollen.

Noah öffnet das Paket in Izmir in Anwesenheit seiner Freundin Meriem. Er versucht seinen Schrecken über den Briefinhalt zu verstecken und behauptet, es handle sich um einen harmlosen Familiengruss.

Als Lena endlich erfährt, dass Noah das Paket ausgeliefert wurde, er ihr aber nicht antworten will, ist sie am Boden zerstört. Julia schaltet sich ein und will Lena zum Schulpsychiater schicken. Doch Lena entzieht sich ihr und reist allein nach Izmir.

Anstelle von Noah trifft sie auf dessen Freundin und erfährt, dass Noah sie verlassen hat. Lena tröstet und triezt Meriem gleichzeitig.

Lena hofft, Noah bald zu finden, und reist ihm hinterher; doch die angekündigten Busverbindungen existieren gar nicht in der Vorsaison. Lena strandet an einer Busraststätte, wo sie sich kaum verständigen kann. Die deutsch-türkische Lastwagenfahrerin Ebru nimmt Lena ein Stück weit mit. Ebru bietet ihr an, bei sich zu Hause zu übernachten, doch Lena will noch am selben Tag ans Ziel ihrer Reise kommen. Ebru setzt sie am Strassenrand ab. Lena geht auf einem Schotterweg, ihr Koffer platzt

auf, Kleider fallen zu Boden. Sie schmeisst alles über den Wegrand. Auf dem Weg trägt Lena einen emotionalen Streit mit Noah aus.

Erschöpft erreicht sie endlich die vermeintliche Ausgrabungsstätte in Aphrodisias. Sie kommt auf das Gelände eines imposanten Amphitheaters. In der Arena tanzt eine Gruppe Touristen, von einem Animator motiviert, zu türkischer Volksmusik. Lena erkundigt sich nach den Ausgrabungen und erfährt, dass diese wegen Geldmangel verschoben wurden. Wo also ist Noah? Sucht er sie vielleicht? Lena bricht vor Erschöpfung und Enttäuschung zusammen. Ein schottisches Ehepaar nimmt sich ihrer an und tröstet sie. Zusammen mit der Touristengruppe fährt sie zurück nach Izmir. Lena schläft im Reisecar ein.

Lena reist weiter zum Kindheitsort Glaubenberg. Sie kehrt zurück zum Muschelfossil und schickt Noah ein Selfie von sich auf dem Stein. Vollends in ihrer Obsession gefangen, fragt sie unbeteiligte Touristen, ob sie Noah gesehen hätten. Ihr Verhalten wirkt auf Aussenstehende immer seltsamer.

Im Hotel erkundigt sie sich nach Noah, der noch nicht eingetroffen ist. Ein junges französisches Paar lädt sie zum Picknick ein. Doch Lena gibt vor, dass Noah jeden Moment eintreffen wird.

Lena taucht ein in „ihre“ Landschaft und wirft sich über den Felsen mit dem Muschelfossil. Ihr Tränenfluss wird immer stärker, bis sie sich in eine Quelle verwandelt.

Als Noah endlich auftaucht und seine Schwester sucht, entdeckt er das Rinnsal, das aus dem Felsen hervorsprudelt. Nachdenklich lässt er das Wasser über seine Finger fließen. Tränen laufen über sein Gesicht.

ZSOFIA KÖRÖS – Lena



Zsafia Körös ist 1999 in Ungarn geboren und lebt seither mit ihrer Familie in der Schweiz.

2014 verbrachte sie ein Austauschsemester in Pennsylvania. 2018 hat Zsafia an der Kantonschule Zürich Nord die Matura abgeschlossen.

Thomas Imbach hat Zsafia 2015 bei einem breit angelegten Casting an den Zürcher Mittelschulen entdeckt. Nach einem mehrstufigen Casting hat sich Zsafia während über einem Jahr auf die Dreharbeiten von „Glaubeberg“ vorbereitet. Dabei wurden wir von der erfahrenen Schauspielerin Marija Skaricic unterstützt.

Zsafia beginnt im Herbst 2018 ein naturwissenschaftliches Studium an der ETH und plant, parallel dazu ihre Tätigkeit als Schauspielerin weiterzuentwickeln.

Filme:

2018 **Glaubeberg** Regie: Thomas Imbach, Uraufführung: Wettbewerb, Film Festival Locarno

FRANCIS MEIER – Noah



Francis Meier ist 1996 in Zürich geboren. Nach dem Abschluss der Matura 2016 am Gymnasium Unterstrass, begann er sein Studium in Geschichte und Religionswissenschaft.

Musik ist seine Leidenschaft. 2009 hat Francis beim Musikvideo "Touch Yello" seines Vaters Dieter Meier mitgewirkt. Neben dem Studium ist er Teil des Zürcher Musikduos Modulaw, das regelmäßig in Clubs auftritt.

„Glaubenberg“ ist Francis' erster Spielfilm.

Filme:

2018 **Glaubenberg**, Regie: Thomas Imbach, Welturaufführung: Wettbewerb, Film Festival Locarno

BETTINA STUCKY – Cecilia (Mutter)



Bettina Stucky absolvierte ihre Ausbildung an der Hochschule der Künste Bern. Es folgten Engagements in Wuppertal und Jena. Von 1998 bis 2000 war sie Ensemblemitglied am Theater Basel, ab 2000 wechselte sie zum Schauspielhaus Zürich. Es folgten Engagements an der Volksbühne Berlin, der Schaubühne Berlin, den Münchner Kammerspielen, dem Burgtheater Wien und dem Théâtre Bobigny in Paris. Eine besondere Zusammenarbeit verbindet sie mit den Regisseuren Christoph Marthaler und Stefan Pucher. 2002 wurde sie mit dem Alfred-Kerr-Darstellerpreis ausgezeichnet und zudem spielt Bettina Stucky regelmäßig in Film- und Fernsehproduktionen, wofür sie u. a. 2004 den Schweizer Filmpreis erhielt.

Filmografie (Auswahl):

2018	Glaubenberg	R: Thomas Imbach	Kinospielfilm
2017	Private Banking	R: Bettina Oberli	TV-Spielfilm SRF/Arte
2016	Die göttliche Ordnung	R: Petra Volpe	Kinospielfilm
2016	Tatort – Kartenhaus	R: Sebastian Ko	TV-Spielfilm ARD
2015	Goliath	R: Dominic Locher	Kinospielfilm
2015	Ich bin dann mal offline	R: Ingo Rasper	TV-Spielfilm ZDF
2013	Traumland	R: Petra Volpe	Kinospielfilm
2012	Das kleine Gespenst	R: Alain Gsponer	Kinospielfilm
2009	Stationspiraten	R: Michael Schaerer	Kinospielfilm
2009	Der letzte Weynfeldt	R: Alain Gsponer	TV-Spielfilm SRF
2007	Umdeinleben	R: Gesine Danckwart	Kinospielfilm
2007	Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe	R: Leander Haußmann	Kinospielfilm
2006	Tod in der Lochmatt	R: Daniel Helfer	TV-Spielfilm SRF
2005	Nachbeben	R: Stina Werenfels	Kinospielfilm
2004	Lous Waschsalon	R: Katalin Gödrös	TV-Spielfilm SRF
2003	Meier Marilyn	R: Stina Werenfels	TV-Spielfilm SRF

MILAN PESCHEL – Stephan (Vater)



1986 eine Ausbildung als Theatertischler an der Deutschen Staatsoper Berlin und arbeitete bis 1991 als Bühnentechniker an der Volksbühne Berlin. Peschel besuchte die Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Er war von 1997 bis 2008 Ensemblemitglied an der Volksbühne Berlin und war dort in vielen Inszenierungen der Regisseure Frank Castorf und Dimiter Gotscheff zu sehen; 2001 bis 2003 war er Gast am Thalia Theater Hamburg. Seit 2007 inszeniert Peschel als Regisseur am Maxim Gorki Theater Berlin und am Theater an der Parkaue. Eine seiner ersten Kino Hauptrollen hat Milan Peschel in Thomas Imbachs LENZ von 2006 übernommen.

Für seine Hauptrolle eines tumorkranken Vaters in dem Drama „Halt auf freier Strecke“ unter der Regie von Andreas Dresen wurde Peschel mit dem Bayerischen Filmpreis 2011 und dem Deutschen Filmpreis 2012 ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 **Glaubenberg**
- Klassentreffen**
- 2017 **Der Hauptmann**
- 2016 **Männertag**
- Winnetou & Old Shatterhand (TV Movie) (filming)**
- Rico, Oskar und der Diebstahlstein (filming)**
- 2015 **Ich und Kaminski (post-production)**
- Rico, Oskar und das Herzgebroche**
- Der Nanny**
- 2014 **Bibi & Tina: Voll verhext!**
- Bornholmer Straße (TV Movie)**
- Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen (TV Movie)**
- Irre sind männlich**
- Vaterfreuden**
- 2013 **Schlussmacher**
- 2012 **Die Abenteuer des Huck Finn**
- 2011 **Rubbeldiekatz**
- Halt auf freier Strecke**
- 2010 **Jud Süß - Film ohne Gewissen**
- 2009 **Mitte Ende August**
- 2007 **Free Rainer**
- Schwarze Schafe**
- 2006 **Lenz**
- 2005 **Netto**

MORGANE FERRU – Julia (Lehrerin)



Morgane Ferru, geboren 1991 in Zürich, schloss 2014 ihr Schauspielstudium an der Otto-Falckenberg-Schule in München ab. Sie wirkte sie regelmäßig in Produktionen der Münchner Kammerspiele mit. In der Spielzeit 2014/2015 war Morgane Ferru festes Ensemblemitglied am Schlosstheater Celle und lebt nun in Berlin, wo sie freischaffend als Schauspielerin in Film/Fernsehen und Theater tätig ist.

Im Fernsehen war sie im Tatort „Wüstensohn“ zu sehen, für den sie eine Nominierung für die Beste Weibliche Nebenrolle von der Deutschen Akademie für Fernsehen erhielt. Auf der Kinoleinwand konnte man sie schon in folgenden Filmen sehen: „Heimatland“(CH), „Finsteres Glück“(CH) und „Berlin Syndrome“(D/AUS).

Filmografie Kino (Auswahl)

- 2018 **Glaubenberg** Thomas Imbach Okofilm Productions
- 2017 **Brechts Dreigroschenfilm** Joachim Lang Zeitsprung Pictures
- 2017 **Familienpraxis** Jeshua Dreyfus Tilt Produktion
- 2015 **Heimatland** Jan Gassmann Contrast Film
- 2015 **Berlin Syndrome** Cate Shortland Aquarius Films
- 2015 **Finsteres Glück** Stefan Haupt Triluna Film

Filmografie TV (Auswahl)

- 2018 **Der Bestatter** Barbara Kulcsar SRF
- 2018 **Praxis mit Meerblick - Plötzlich Single** Jan Ruzicka ARD
- 2018 **SOKO Köln - Kinder aus gutem Hause** Daniel Helfer ZDF
- 2017 **Marie Brand - Und das Verhängnis der Liebe** Judith Kennel ZDF
- 2017 **Bettys Diagnose** Ulrike Hamacher ZDF
- 2017 **Die Eifelpraxis - Rachegelüste** Josh Bröcker ARD / Degeto
- 2017 **Praxis mit Meerblick - In Gottes Hand** Sibylle Tafel ARD / Degeto
- 2017 **SOKO Leipzig - Blinde Liebe** Robert del Maestro ZDF
- 2017 **Der Bergdoktor - Ein neuer Tag** Axel Barth ZDF
- 2016 **Alles Klara - Mehr Sterne als am Himmel** Stefan Bühling MDR
- 2016 **Praxis mit Meerblick** Jan Ruzicka ARD / Degeto
- 2016 **Pity Fu*k** Raquel Stern Filmakademie Ludwisburg I Webserie
- 2016 **Familie ist kein Wunschkonzert** Sebastian Hilger ARD
- 2016 **Der Andere - Eine Familiengeschichte** Feo Aladag ZDF
- 2015 **Familie Dr. Kleist - Aller Anfang** Stefan Bühling MDR
- 2015 **Großstadtrevier - Showdown im Revier** Jan Ruzicka ARD
- 2015 **München Laim - Lahm und die Zeichen des Todes** Michael Schneider ZDF
- 2014 **Tatort - Der Wüstensohn** Rainer Kaufmann ARD

NIKOLA ŠOŠIČ – Enis



Nikola Šošić, geboren 27.11.95 in Zug. Von 2002-2008 besuchte er die Primarschule in Zug und 2008-2012 die Kantonsschule Zug. 2012-2013 machte er ein Austauschjahr in Sydney Australien und ging an die „McDonald College School of Arts“ mit dem Schwerpunktfach Schauspielen, da ihn das Theater spielen seit klein auf begeistert. 2015 absolvierte er am Gymnasium Unterstrass seine Matura. In seinem Zwischenjahr reiste er viel und spielte im Spielfilm „Glaubenberg“ die Rolle des „Enis“. Im Sommer 2016 begann er das Jurastudium an der Universität Zürich.

Von 2003-2014 hat Nikola wettkampfmässig Judo trainiert, mit einigen nationalen und internationalen Erfolgen, unter anderem an der Schweizermeisterschaft.

Filme:

2018 **Glaubenberg**, Regie: Thomas Imbach, Welturaufführung: Wettbewerb, Film Festival Locarno

Thomas IMBACH – Autor/Regisseur/Kamera/Montage



Thomas Imbach (*1962) ist unabhängiger Filmemacher mit Sitz in Zürich. Von 1987 bis 2007 produzierte er mit seiner Firma Bachim Film. 2007 gründete er mit Andrea Štaka die Okofilm Productions. Seine Dokumentar- und Spielfilme wurden im Kino ausgewertet. Für seine Arbeit hat er in der Schweiz und im Ausland mehrere Preise gewonnen. Bereits mit **WELL DONE** (1994) und **GHETTO** (1997) hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt: Mit einer einzigartigen Mischung aus cinéma vérité Kameraführung und rasanten Schnittserien hat er konsequent die Grenzen zwischen Spiel- und Dokumentarfilm ausgelotet. Seit **HAPPINESS IS A WARM GUN** (2001) führt er dies mit fiktionalen Stoffen und einer passionierten Schauspielführung weiter.

In Produktion:

A HOUSE IS BUILT, Kinoessay von Thomas Imbach, 90 Minuten

Als Produzent: **MARE**, Kinospielefilm von Andrea Štaka, 90 Minuten

Eine Koproduktion von Okofilm/SRF/SRG, Zürich und Dinaridi Film, Zagreb

2018 **GLAUBENBERG**, Kinospielefilm von Thomas Imbach, 114 Minuten

Eine Koproduktion von Okofilm und SRF/SRG

- Locarno 2018 (Wettbewerb)

Als Produzent: 2014 **CURE – The Life of Another**, Kinospielefilm von Andrea Štaka, 83 Min.

Eine Koproduktion von Okofilm, Zürich mit Živa Produkcija, Zagreb, Deblokada, Sarajevo und ZDF/ARTE, SRF

- Sarajevo 2014 (Wettbewerb) / Locarno 2014 (Wettbewerb)

2015 **WELL DONE**, Filminstallation, Kunsthaus Zürich: EUROPA, 06/2015 – 09/2015

2013 **MARY QUEEN OF SCOTS**, Kinospielefilm, 120 Min.

Ein Koproduktion von Okofilm, Zürich mit Sciapode, Paris und SRF/SRG und ARTE

- Toronto 2013 (Special Presentations) / Locarno 2013 (Wettbewerb)

2011 **DAY IS DONE**, Kinodokumentarfilm, 111 Min.

Eine Koproduktion von Okofilm, Zürich mit SRF und ARTE

- Berlinale 2011 (Forum)
- Yamagata 2011 (Wettbewerb)

2007 **I WAS A SWISS BANKER**, 35mm, 75 Min.

Ein Unterwasser-Märchen mit dem Schweizer Banker Roger Caviezel.

- Berlinale 2007

2007 – 2011 **Werkschauen**: happiness is a warm gun Die Thomas Imbach Filme: BERLIN, Kino Arsenal, WIEN, Votiv-Kino Ab 2008: US-Tour: HOUSTON/TX, Museum of Fine Arts, SAN ANTONIO/TX, European Film Festival, WASHINGTON D.C., National Gallery of Arts, DENVER/CO, Denver Film Festival, 13. BAFICI Festivals in Buenos Aires u.a.

2006 **LENZ AM BERG**, Filminstallation, Kunsthaus Zürich: In den Alpen, 10/2006 – 01/2007

2006 **LENZ**, 35mm, 95 Min.

Spielfilm frei nach Georg Büchners 1836 verfasstem gleichnamigem Fragment

- Berlinale 2006

2002 **happy too**, Digital-Beta, 60 Min. Essay über die Gratwanderung zwischen Spiel und Wirklichkeit bei den Darstellern von Happiness is a Warm Gun

- Locarno 2002, Cinéastes du Présent

2001 **HAPPINESS IS A WARM GUN**, 35mm, 92 Min.

Drama zum unaufgeklärten Tod des Liebespaares Petra Kelly und Gert Bastian.

- Locarno 2001 (Wettbewerb) / Berlinale 2002 (Perspektiven), Zürcher Filmpreis

2000 **Portrait-Film** über Thomas Imbach „Die Kamera als Sonde“, Beta-SP, 60 Min. von Christoph Hübner für WDR/3SAT

1998 **NANO-BABIES**, 35mm (Cinemascope), 45 min.

- Science-Fiction Essay mit Babies von High Tech-Forschern der ETH, im Auftrag von SRF /3SAT

1997 **GHETTO**, 35mm, 122 Min.

Kinofilm mit Jugendlichen in ihrem letzten Schuljahr kurz vor dem Sprung ins (Berufs-) Leben.

- Best Documentary, Mannheim / Premio Giampaolo Paoli, Florenz, Qualitätsprämie (BAK)

1994 **WELL DONE**, 35mm, 75 Min.

Kinofilm über den Alltag von Angestellten und Managern in einer Zürcher High-Tech Bank.

- Fipresci-Preis der Internationalen Filmkritik, Int. Filmfestival Leipzig, Qualitätsprämie (BAK)

1991 **RESTLESSNESS**, 16mm, 58 Min.

Rail-Movie mit drei Heimatlosen im IC-Dreieck ZH-BE-BS.

- Nominiert für den Max-Ophüls-Preis 1991, Qualitätsprämie (BAK)

1988 **SCHLACHTZEICHEN**, 16mm, 56 Min.

Dokukomödie über die Schweizer Armee.

- Eröffnungsfilm der Solothurner Filmtage 1988, Qualitätsprämie (BAK)

Buchpublikationen von / über Thomas Imbach:

- KINO CH / CINÉMA CH, Rezeption, Ästhetik, Geschichte
- EINE ÄSTHETIK DER WIDERSPRÜCHE. VARIATIONEN ÜBER THOMAS IMBACH (Monographie) von Marcy Goldberg, Schüren Verlag 2008
- CINEMA 50, „Variations on a True Story“, Ein Gespräch mit Thomas Imbach von Veronika Grob und Nathalie Böhler, Schüren Verlag 2005
- CINEMA 46, „Den Schleier der Wahrnehmung zerreißen“ von Marcy Goldberg (über Well Done), Chronos Verlag 2001
- DOKUMENTARISCH ARBEITEN, ein Werkstattgespräch mit Thomas Imbach von Christoph Hübner und Gabriele Voss, Schüren Verlag 1999
- „Meine Filmschule“: WERNER NEKES RETROSPEKTIVE, Katalog 1986/87, von Thomas Imbach und Christoph Settele, Zyklus Verlag 1986

Sonstige Tätigkeiten:

- Jurymitglied, ARTE-Preis, Duisburger Filmwoche, 2015
- Jury Zurich Film Festival, International Competition, 2013
- Jury Sarajevo Film Festival, Competition, 2012
- Jury Max-Ophüls-Preis, Saarbrücken 2010
- Kommissions-Mitglied bei der Filmförderung Hessen, Frankfurt, seit 2008
- 2004 hat Imbach die Bourbaki-Kinos in Luzern übernommen, um das Kinomonopol zu verhindern. Inzwischen gehören die Kinos zur Neugass Kino AG, bei der er aktiv engagiert ist.
- Workshops an der ETH Zürich (Architektur) 91-07
- Regie-Workshops an den int. Filmschulen in Berlin (dff), München (hff) und Kapstadt 99-07
- Workshops und Interventionen an den Schweizer Filmschulen in Zürich, Lausanne, Genf 94-16

Arnaud DE CAZES – Koautor



Arnaud de Cazes studierte von 2009 bis 2013 an der FEMIS in Paris Drehbuch (Departement Scénario) und wirkte bei unzähligen Filmen als Autor (und Cutter) mit. 2013 schloss er ab und hat seither Kurz – und Langspielfilme geschrieben. Zwischen 2009 - 2012 beurteilte er als lecteur Drehbücher für Mk2. Arnaud ist sehr bewandert im Genre Kino. Mit Thomas an Glaubenberg zu arbeiten – einem Familien, Frauenfilm – reizt ihn. Er arbeitet auch eng zusammen mit Camille Rutherford, die beim Okofilm *Mary Queen of Scots*, die Hauptrolle spielte und als Performerin, Schauspielerin und Regisseurin unterwegs ist.

Filmographie als Autor (Auswahl):

2014 **Jeunesse des Loups Garous**, Regie: Yan Delattre, Semaine de la Critique Cannes

2014 **Le Reflet du Diable**, Regie: Pierre-Edouard Dumora

2013 **Hello World**, Regie: Raphael Mathé, Kurzfilm FEMIS

2013 **Le Paradoxe de Fermi**, Abschlussdrehbuch

LUKAS LANGENEGGER – Komposition, Gesang, Gitarre



Lukas Langenegger wurde 1983 in Zürich geboren. Er ist ein Singer&Songwriter und Gitarrist. Seit 1996 singt und spielt er in diversen Bands und Formationen, u.a. der Mundartband „Diebesbande“, dem Trio WELL, der aktuellen Band von Barbara Hiestand sowie bei den Aeronauten. Er ist Träger des Schweizer Filmpreises für die Musik zu „Day Is Done“ von Thomas Imbach. „Pünktchen & Anton“ ist Lukas Langeneggers erste Arbeit für die Theaterbühne. Sophie Hunger sagt über ihn: „Lukas hat mich zur Musik gebracht.“

Musik für Filme:

- 2016 **Stille Reserven** - Valentin Hitz
- 2016 **Im Nirgendwo** - Katalin Gödrös
- 2014 **Schwestern** - Anne Wild
- 2013 **Mary Queen of Scots** – Thomas Imbach
- 2013 **Roland Klick: The Heart Is A Hungry Hunter** - Sandra Prechtel
- 2012 **Nebelgrind** - Barbara Kulcsar
- 2011 **CH-Filmpreis Beste Filmmusik für Day Is Done**, - Thomas Imbach



OKOFILM Productions - Produktionsfirma

Okofilm Productions GmbH wurde 2008 von den beiden international anerkannten Regisseuren Andrea Štaka und Thomas Imbach gegründet mit dem Ziel, dem unabhängigen, künstlerisch ambitionierten Kinofilm neue Impulse zu verleihen. Unsere Filme sollen aus der Schweiz heraus entstehen, aber international wahrgenommen und ausgewertet werden. Wir planen, unsere Filme auf A-Festivals vorzustellen und auf dem internationalen Arthouse-Markt auszuwerten. Deshalb stehen wir auch im Kontakt mit Produktionsfirmen, die bereits erfolgreich mit diesem Konzept arbeiten; Coop99 (Barbara Albert, Antonin Svoboda) in Wien, Živa Produkcija (Leon Lučev, Damir Ibrahimović, Jamila Žbanić) in Zagreb, Samson Films (David Collins) in Dublin und Sciapode (Emilie Blézat) in Paris.

In Produktion:

A HOUSE IS BUILT, Kinodokumentarfilm von Thomas Imbach, 90 Minuten

MARE, Kinospielefilm von Andrea Staka, 90 Minuten

Eine Koproduktion von Okofilm, Zürich und Dinaridi Film, Zagreb

Filmographie:

2018 **GLAUBENBERG**, Kinospielefilm von Thomas Imbach, 95 Minuten

Eine Koproduktion von Okofilm und SRF/SRG

- Locarno 2018 (Wettbewerb)

2014 **CURE**, Kinospielefilm von Andrea Staka, 83 Min.

Eine Koproduktion von Okofilm, Zürich mit Živa Produkcija, Zagreb, Deblokada, Sarajevo und ZDF/ARTE, SRF

- Locarno 2014 (Wettbewerb)
- Sarajevo 2014 (Wettbewerb)

2014 **LOVE ISLAND**, Kinospielefilm von Jasmila Žbanić, 85 Min.

Eine Koproduktion von Živa Produkcija, Zagreb, Deblokada, Sarajevo, Komplizen Film Berlin und Okofilm, Zürich

- Locarno 2014 (Piazza)
- Sarajevo 2014 (Open Air)

2013 **MARY QUEEN OF SCOTS**, Kinospielefilm von Thomas Imbach, 120 Min.

Eine Koproduktion von Okofilm, Zürich mit Sciapode, Paris und SRF/SRG und ARTE

- Locarno 2013 (Wettbewerb)
- Toronto 2013 (Special Presentations)

2011 **DAY IS DONE**, Kinodokumentarfilm, 111 Min., Regie: Thomas Imbach

Eine Koproduktion von Okofilm, Zürich mit SRF und ARTE

- Berlinale 2011 (Forum)
- Yamagata 2011 (Wettbewerb)